



Geben ist seliger als nehmen (Apg.20:35)

Kennen Sie Toto, den Affen vom Bujubaum? Die bildreichen und damit einprägsamen Geschichten von ihm wurden früher vom Verlag des MFB übersetzt und herausgegeben.

Eine der Geschichten geht so: Der Affe Toto soll mit einem einfachen, aber genialen Trick gefangen werden. Dazu wird Totos Lieblingsspeise, eine große, schmackhafte Banane in ein schweres Gefäß mit schmalen Hals gelegt. Der Affe greift gierig hinein und umklammert die Frucht. Dann versucht er so schnell wie möglich mit seiner Beute zu verschwinden – aber es geht nicht. Durch das Festhalten der Banane passt die Hand jetzt nicht mehr durch die schmale Öffnung und **das gefundene Fressen wird dem Affen plötzlich zum Verhängnis!**

Es hört sich vielleicht affig an, aber dieses „Klammerverhalten“ ist auch bei uns Menschen im Großen und Kleinen stark verbreitet. **Auch wir klammern uns oft an Sicherheiten, die letztlich doch keine sind. Der christliche Glaube dagegen hat viel mit Vertrauen auf Gott und mit Loslassen zu tun.** Der Apostel Paulus, der das obige Jesuswort zitiert, hatte alle seine erworbenen Sicherheiten an Gott abgegeben. Er zog in Kleinasien umher und verkündete die Frohe Botschaft von Jesus Christus. Zwischendurch arbeitete er für seinen Unterhalt, um niemandem zur Last zu fallen. Das machte ihn unabhängig von Menschen und Umständen. Ich frage mich: **Was muss ich loslassen, um glaubwürdig Christ zu sein und mein Vertrauen auf Gott zu stärken?**



H Krause

Hartmut Krause
(Missionsleiter)

PS: Beim Loslassen und Abgeben sollten

wir nicht auf das schauen was wir verlieren, sondern viel mehr auf den Segen, welchen wir dadurch bewirken. Dazu sollen auch die aktuellen Infos in diesem zweihundertzweiundzwanzigsten Rundbrief dienen.



Reich beschenkt!

Vom 15.-31.März 2010 fand wieder eine Patenschaftsreise nach Ruanda statt. Gisela Gundlach (1.v.r.), Edith Wirth (3.v.r.) und Karin Krause (2.v.l.) waren mit dabei und haben einen guten Einblick in die Arbeit von Solace Ministries gewinnen können. Sie berichten:

Gisela Gundlach: Nach längerer Planung und Vorbereitung begann am 15. März endlich unsere Patenreise nach Ruanda. Es war meine erste Reise in ein afrikanisches Land und daher sehr spannend für mich. Ich betreue zwar bereits seit einigen Jahren das MFB-Patenschaftsprogramm in Ruanda von Deutschland aus und kenne Jean Gakwandi, seine Frau Viviane und einige andere Mitglieder von Solace Ministries durch deren Besuche in Deutschland, aber davon kennt man natürlich nicht das Land und das Leben dort. Es war sehr schön, mit einer kleinen Gruppe von insgesamt sechs Personen diese Reise erleben zu können. Obwohl Karin Krause und ich die anderen Mitreisenden bis dahin nicht persönlich kannten, stellte sich ganz schnell heraus, dass wir uns in jeder Hinsicht gut verstanden. Das ist ganz

und gar nicht selbstverständlich, dafür bin ich sehr dankbar.

Gleich bei unserer Ankunft am Flughafen in Kigali wurden wir herzlich begrüßt von Jean Gakwandi, meiner Kollegin Florence Neema vom Solace Patenschaftsbüro, Denise Mugeni vom Solace Gästehaus und Prince (den einige vielleicht noch von der Deutschland-Tour des Solace Gospelchores im November des letzten Jahres kennen). Diese Herzlichkeit, mit der wir während der zwei Wochen überall und ganz besonders bei Solace Ministries empfangen wurden, hat mich tief berührt. Nach längeren Fahrten war es immer ein Gefühl wie nach Hause zu kommen, wenn wir wieder im Solace Gästehaus ankamen und vom Sterne-Koch Jean-Marie mit leckerem Essen verwöhnt wurden.

Höhepunkte der Reise waren für mich ganz besonders die **Treffen der Patenkinder und Waisenfamilien** im Solace Center und in Nyanza, an denen wir teilnehmen konnten. Diese regelmäßigen Treffen sind für die Kinder sehr wichtig. Sie nehmen oft



kilometerlange Fußwege auf sich, um dabei sein zu können. Die Treffen beginnen immer mit einer Andacht, es wird viel gesungen und gebetet. **Florence und ihre Kolleginnen haben ein offenes Ohr für die Kinder und ermutigen sie, mit ihnen z.B. über Probleme und andere Dinge zu sprechen.** Eine große Herausforderung für die Kinder und jungen Menschen dort ist, dass sie seit dem letzten Jahr in allen Fächern in englischer Sprache unterrichtet werden und nicht mehr in Französisch wie zuvor. Sie lernen und arbeiten sehr hart daran und es zeigen sich schon beachtliche Erfolge. Man muss sich nur mal vorstellen, was es für unsere Kinder hier bedeuten würde, plötzlich in einer neuen Sprache unterrichtet zu werden...

Viele der jungen Menschen lernen jetzt wieder die traditionellen ruandischen Tänze in entsprechender traditioneller Kleidung. Auch bei Solace Ministries gibt es mehrere solcher Tanzgruppen. Wir konn-



ten mehrmals erleben, dass die jungen Menschen viel Freude daran haben und dass es ihnen sehr wichtig ist. Wir wurden oft auch in die Tänze mit einbezogen, was uns Spaß machte und die Kinder manchmal ziemlich erheitert fanden.

Die Kinder und ihre Mütter bzw. Pflegemütter haben uns fröhlich und herzlich begrüßt. Wenn sie dann jedoch über ihre zumeist schrecklichen Erlebnisse berichteten, waren wir sehr betroffen und ahnten, dass die Lebensfreude hart erkämpft werden muss.



Der wichtige Anker in ihrem Leben ist ein tiefes Gottvertrauen. Der Glaube wird ganz selbstverständlich im Alltag gelebt, was bei uns in Deutschland oft nicht so sichtbar ist. Diese Erfahrung hat mich wieder ganz neu ermutigt und ich fühlte mich reich beschenkt. **Es ist schön zu wissen, dass die Kinder, die Witwen und viele andere Menschen regelmäßig für uns und ihre Paten beten.**

Zusammen mit Florence haben wir zwei Patenkinder zuhause besucht, das war ein besonders eindrückliches Erlebnis. Schon die Fahrt dorthin war für mich abenteuerlich, denn die löchrigen, steilen und z.T. schlammigen Pisten (in der Hauptstadt (!), abseits der Hauptstraßen) waren für meine Begriffe eigentlich unpassierbar, aber es ging dann doch irgendwie. Die Menschen wohnen meist sehr einfach und beengt, aber **die Gastfreundschaft ist überwältigend.**

Außerhalb der Städte haben viele nicht einmal Strom, das Wasser muss oft über weite Strecken meist von den Kindern in Kanistern geholt werden. Da wurde mir wieder mal deutlich, **wie anders die Lebensbedingungen für die meisten Menschen dort sind.** Aber auch das andere Extrem gibt es oft relativ nahe beieinander: hier eine Luxusvilla umgeben von hohen Mauern



mit Stacheldraht und bewaffnetem Posten vor dem Tor und 100 Meter weiter ärmliche Hütten, vor denen Kinder im Dreck spielen. Das hat mir manchmal doch zu schaffen gemacht.

Insgesamt spürt man aber **eine Aufbruchstimmung im ganzen Land**, es wird an vielen Orten an Verbesserungen gearbeitet. Neue Häuser werden gebaut und die elenden Behausungen nach und nach abgerissen. **Die Mehrzahl der jungen Menschen ist begierig darauf, die Schule zu besuchen, erfolgreich abzuschließen und danach eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren.** Das macht Mut für die Zukunft, und dabei können wir ihnen helfen. Wenn ich Patenkinder gefragt habe, was sie werden wollen, haben mir sehr viele geantwortet: Ich möchte einen Beruf lernen, bei dem ich etwas für andere tun kann. **So wie mir geholfen wurde, möchte ich anderen helfen. Genau das ist das Ziel, das eine Patenschaft haben soll!**





angeboten werden. Interessant war auch der Besuch von zwei Farmen, die von Mitgliedern der Solace Ministries bewirtschaftet werden. **Wir haben an einer Grundsteinlegung für Witwenhäuser in Nyamata teilgenommen. Einige Häuser stehen schon und sind bereits bewohnt.** Isabel und Ralf begleiteten wir beim Besuch ihrer beiden Patenkinder in deren Zuhause.

Natürlich stand auch Sightseeing auf dem Programm, u.a. eine Safaritour in den Akagera Nationalpark und ein kurzer Spaziergang in den Regenwald. Wir waren in der Nähe des Virunga Nationalparks mit seinen Berggorillas, die wir aber nicht besuchten. Den Kivusee im Westen des Landes haben wir wegen sehr starker Regenfälle nicht gesehen.

Ich bin sehr dankbar für all die neuen Erfahrungen und Eindrücke, die Bewahrung während der ganzen Reise durch dieses wunderschöne Land und dass wir als Reisegruppe eine reich gesegnete Zeit in Ruanda erleben konnten.

Edith Wirth: Recht kurzfristig entschied ich mich für die vom MFB angebotene Reise und hatte wenig Ahnung, wie dieser Aufenthalt in Ruanda – mit einer Gruppe, von der ich Niemanden kannte – verlaufen könnte. Nur dass es ein anderer Urlaub als meine bisherigen Reisen nach Afrika sein würde, damit habe ich gerechnet. Am 15.3. lernte ich am Flughafen Frankfurt die anderen Teilnehmer kennen. Ich, als älteste Mitreisende (60+), und die jüngste mit 23 Jahren – würde das gut gehen?! Um es vorweg zu nehmen: Ja, es ging gut. Wir waren eine harmonische Gruppe, in der ich mich wohl gefühlt habe.

In Kigali, der Hauptstadt Ruandas, angekommen, holten uns der Leiter der Solace Ministries und einige seiner Mitarbeiter ab. Im Zentrum, das auch über ein Gästehaus verfügt, wurden wir gleich bewirtet und konnten unsere Zimmer beziehen. Ab dann erwartete uns ein umfangreiches Programm. Nach einer geschichtlichen Einführung über Ruanda, Bericht der Arbeitsweise von Solace Ministries und einem Rundgang durch die Gebäude mit ihren unterschiedlichen Bereichen, nahmen wir später an einigen Treffen teil. Zum Beispiel einem Witwentreffen, wo Anwesende über ihre traumatischen Erlebnisse während des Genozids berichteten, einem Treffen mit Kindern und Jugendlichen, die mit den von Karin mitgebrachten Luftballons ihren Spaß hatten. Trotz aller traumatischen Erlebnisse wurde viel gesungen, geklatscht und getanzt.

Wir besuchten auch eine Gruppe von Frauen, die kunstgewerbliche Gegenstände herstellen, die dann zum Verkauf

Ruanda ist ein landschaftlich wunderschönes Land, grün wohin man auch schaut. Nicht zu vergessen unsere reichhaltige und gute Versorgung durch den Koch des Zentrums und die Fürsorge der anderen Mitarbeiter. Wenn wir unterwegs waren, wurden wir fast immer von mindestens einem Mitarbeiter begleitet, was für uns sehr hilfreich war und ein Gefühl der Sicherheit gab. Es gäbe noch vieles zu berichten von diesem etwas anderen Urlaub in Afrika. Ich bin froh und dankbar, an der Reise teilgenommen zu haben.

Karin Krause: Ein spannendes 14-tägiges Abenteuer lag vor uns, als wir uns mit der Bahn zum Frankfurter Flughafen aufmachten. Mit uns fuhren vier weitere Personen nach Ruanda, um dort ihre Patenkinder und Familien zu besuchen, die Arbeit von Solace Ministries mit ihren verschiedenen Projekten und natürlich Land und Leute kennen zu lernen. Wir kannten uns noch nicht, aber nach wenigen Stunden gemeinsamen





Das neue Klinikgebäude in Kabuga

Koch Jean-Marie verwöhnt die Reisegruppe.

Fluges war ich sehr dankbar, dass es so eine gute Gruppe war, die nun für die nächste Zeit miteinander unterwegs war.

Im Solace Zentrum waren wir sehr angetan von den vielen Büros, dem Versammlungsraum und vor allem dem schönen Gästetrakt mit sauberen und hübsch eingerichteten Zimmern. Unter der Leitung von Jean und Florence lernten wir jeden Tag eine neue Facette von Solace Ministries und Ruanda kennen.

Die Hauptstadt Kigali, in der wir wohnten, strebt nach vorne. Überall sieht man Neubauten, schöne Hauptstraßen und viele Geschäfte, in denen es viel zu kaufen gibt. Nichts lässt den Besucher erahnen, was für eine tragische Geschichte sich 1994 hier abgespielt hat. Die Besuche in einigen **Genozid-Gedenkstätten** malten uns das Ausmaß dieses Mordens drastisch vor Augen. Viel persönlicher wurden wir mit diesen schmerzhaften Realitäten während der Treffen mit überlebenden Witwen und bei den Besuchen in den Häusern konfrontiert. Obwohl das Leben nach außen hin funktioniert, haben viele Schreckliches erlebt und leiden auch noch 16 Jahre danach an ihren äußerlichen und innerlichen Narben und Wunden. Dass die Menschen überhaupt die Kraft gefunden haben, weiterzuleben ist schon ein Wunder.

Für uns war es sehr tröstlich zu sehen, wie die Überlebenden sich in den **Solace Communities** treffen und unterstützen. Die ermordeten Familienmitglieder kann ihnen zwar niemand ersetzen, aber durch die Gemeinschaft, das Erzählen und Weinen, Singen und Beten und im christlichen Glauben finden sie miteinander die Kraft weiter zu machen und zu kämpfen. Wie gut, dass wir als Missionswerk Frohe Botschaft durch unsere finanzielle Unterstützung im Hinter-

grund mit dazu beitragen können, dass Heilung geschehen kann.

Während der Besuche und im Gespräch mit Florence, der Patenschaftsleiterin, wurde auch klar, dass **Patenschaften für Waisenkinder** nur für Personen vermittelt werden, die in den Solace Communities bekannt sind und dort begleitet werden. Denn es braucht mehr als die finanzielle Hilfe, damit das Leben als Überlebende(r) wieder gelingen kann. Dieser ganzheitliche Ansatz, der von Solace Ministries praktiziert wird, hat mich sehr froh gemacht.

Wir lernten auch einige der **Solace-Projekte** kennen: z.B. die Farm in Kabuga und das fast fertiggestellte Krankenhaus. Während unseres Besuches bekam Solace Ministries durch den Einsatz von einigen Freunden aus Detmold **einen gut erhaltenen LKW** geschenkt, der ihnen bei den verschiedenen Bauprojekten helfen wird, das Baumaterial günstig zu transportieren.

Afrikanische Ausdauer lernten wir bei einer Bischofseinsetzung kennen. Wir saßen fast einen ganzen Tag lang, ohne Pause und Erfrischung und ohne viel von der Veranstaltung sehen zu können, auf Plastikstühlen herum. **Autopannen** wurden souverän gemeistert und auf zeitgleiches Duschen mussten wir wegen des niedrigen Wasserdrucks verzichten. Wir Frauen ließen uns maßgeschneiderte, afrikanische Kleider nähen und sorgten uns darum, ob denn alles rechtzeitig vor der Abreise fertig werden würde. Es wurde alles gut.

Von Ruandas Schönheiten und Herausforderungen haben wir in der kurzen Zeit einen ganz guten Eindruck erhalten. Unter der Leitung von Jean Gakwandi und seinen Mitarbeitern wurden wir immer gut und fürsorglich betreut. Es war ein Vorrecht, bei ihnen zu Gast zu sein. Der offene Austausch

und der **Zusammenhalt der Reisegruppe** war auch ein besonderes Geschenk. In vielen Gesprächen konnten wir das Erlebte verarbeiten und bei den morgendlichen Andachten auch sehr persönlich von uns und unserem Erleben mit Gott erzählen. Bei aller Vorfreude, wieder bei den Familien und Freunden in Deutschland zu sein, fiel uns das Abschiednehmen am Frankfurter Flughafen dann schwer.

Mein Fazit: Es war eine gesegnete Reise mit vielen guten und herausfordernden Begegnungen und Eindrücken, die uns lange in Erinnerung bleiben werden. Eine vertiefte Beziehung und Anteilnahme an dem Schicksal der Solace Witwen und Waisen ist entstanden und eine Ahnung von der abgrundtiefen Not im Leben von vielen Überlebenden. **Mein Gebet ist, dass neben aller materiellen und menschlichen Hilfe, Jesus jedem der Überlebenden ganz persönlich begegnet und ihnen im umfassenden Sinn Heilung schenkt. Mein Wunsch ist es auch, dass Ruanda politisch stabil bleibt** und die ganze Nation lernt, sich neu zu definieren und einander ohne Vorbehalte anzunehmen. Deshalb sollten wir auch um **eine friedliche Präsidentschaftswahl am 9. August** beten.

Für Kurzentschlossene: Ruandareise im Juli 2010

Es sind noch Plätze frei! Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres wird eine Gruppe von Ärzten und weiteren Interessierten die Arbeit von Solace Ministries besuchen und dabei möglichst praktisch helfen. Die Reise findet vom 18.7.-1.8.10 statt und wird von Dr. Wolfgang Reinhardt und seiner Frau Denise geleitet. Nähere Infos direkt unter: Tel.: 0561-401641.

MFB-Besuchsreise nach Uganda und Kenia

Für das Frühjahr 2011 planen wir unsere nächste Afrikareise für Paten und alle Interessierten. Wir bitten Sie jetzt schon, uns ganz unverbindlich zu kontaktieren, wenn Sie sich eine Reise in eines dieser Länder oder sogar in beide vorstellen können. Damit würden Sie uns sehr bei der Reiseplanung helfen. (Sylke Goebel, Tel. 05604-50669)

Wasser, Nahrungsmittel und ein Freizeitcamp

In Kenia erhielten, dank des **MFB Saatgut-Projektes**, 145 Familien in vier Gebieten (Narok, Olepolos, Nturumeti, Naroosura) Mais, Bohnen und Erbsen. Die Familien haben das Saatgut im Januar gepflanzt und genießen nun die Ernte. Bezüglich des **Wassertank-Projektes** wurden bisher 79 kleinere Wassertanks (1500 Liter) an Massaifamilien, und 18 mittlere Tanks (5000 Liter) und 5 große Wassertanks (10.000 Liter) an Kirchengemeinden abgegeben. **Insgesamt wurden bisher 102 Tanks gekauft, transportiert und mit Regenrinnen angeschlossen.** Sie stehen in den drei Massai-Regionen Olasiti, Kajiado und Narok. Die Massai in den genannten Orten sind sehr glücklich über diese Hilfe durch das MFB, denn Wasser ist Leben und steht nun für viele Familien in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Eine gute Zeit hatten 45 Patenmädchen in Kenia: Vom 26.-30. April nahmen

sie an der MFB-Freizeit in Nairobi statt. Unsere Sozialarbeiterin, Evelyne Timado hatte sie wieder vorbildlich organisiert und sich noch einige Helfer hinzugeholt: Pfarrer Okulo übernahm den geistlichen Teil und erklärte den Mädchen u. a. wie man als Christ in der Schule leben kann. Der Arzt Dr. Sankok hielt ein Seminar über HIV/Aids und die Krankenschwester Frau Munke sprach sehr anschaulich über Gesundheitsfürsorge und gesunde Ernährung. Evelyne hatte ein gutes Gästehaus ausgesucht, das uns sogar noch einen Sonderpreis machte. Überhaupt findet sie solche Freizeiten sehr wichtig für sich und die Mädchen, denn **hier lernen die Mädchen Gott persönlicher kennen und Evelyne lernt die Mädchen besser kennen und einschätzen.** So kann sie besser ermitteln, was für die einzelnen Mädchen ansteht, wo ihre Stärken liegen, wo sie Probleme haben und wie sie ihnen am besten helfen kann.

Viele Verschüttete nach sintflutartigen Regenfällen in Uganda

Nach Monaten großer Trockenheit hat sich die Situation in Uganda um 180 Grad gedreht. Sintflutartige Regenfälle vernichteten vielerorts die Ernte, sorgten für Überschwemmungen und im Osten und Südwesten Ugandas kam es zu zahlreichen Erdbeben mit vielen Toten und Verletzten. Mit Hacken und bloßen Händen versuchten Menschen verzweifelt die Verschütteten auszugraben. Viele sind obdachlos geworden und leben jetzt in provisorischen Flüchtlingscamps. Pastor James Sebaggala

la von der Organisation Mifa (Mission for All) schrieb mir in einer Email: „Mich macht diese wiederholte Erfahrung von Dürre und sich daran anschließenden Überschwemmungen hilflos und depressiv.“ Wir wollen für ihn und all die anderen „hilflosen Helfer“ beten und auch weiterhin versuchen, die Nöte der Menschen durch Spenden, so gut es geht, zu lindern. Vielen Dank.



Noah kommt zu Besuch!

Noah Musoke, einer der Sozialarbeiter von Mifa, kommt im September zum ersten Mal nach Deutschland und Sie haben die Gelegenheit ihn einmal in Ihre Schule, Gemeinde bzw. in ihren Hauskreis oder Interessengruppe einzuladen. **Es sind noch Termine vom 3.-17.9.10 zu besetzen. Wir würden uns sehr über eine Einladung von Ihnen freuen.** Für Übersetzung ist natürlich auch gesorgt! Bitte melden bei: Sylke Goebel, Tel. 05604-5066.

Bitte um Material für 50. MFB-Jubiläum 2011

Für das 50-jährige Jubiläum des Missionswerks Frohe Botschaft, das wir am 17.+18. September 2011 feiern werden, bitten wir schon jetzt darum, dass uns möglichst viele MFB-Freunde Fotos und persönlich gehaltene Artikel zusenden, die dann auf verschiedene Weise veröffentlicht werden können (z.B. im Rundbrief, in der Jubiläumsausstellung oder in der Festschrift). Das wäre uns eine große Hilfe.



Die Teilnehmerinnen lernten viel über gesunde Ernährung und Gesundheit.



Watoto-Konzerte in Großalmerode

Am 25. März war es wieder einmal soweit. Der Watoto-Kinderchor aus Uganda besuchte auf Einladung des Missionswerks Frohe Botschaft zum zweiten Mal die Stadt Großalmerode und gab zwei „Konzerte der Hoffnung“. Zunächst begeisterten die 18 Kinder Schüler und Eltern in der Grundschule. Am Abend platzte dann der Gemeindesaal aus allen Nähten. Die fröhlichen Lieder, Tänze und Aussagen der Waisenkinder zeigten allen Zuschauern überdeutlich, wie viel Unterschied und Sinn Partnerschaften für Waisenkinder machen.



Einladung zur Wanderfreizeit und zum Missionsfest

Auch in diesem Jahr laden wir Sie herzlich ein, an der **MFB-Wanderfreizeit vom 17.-24. September** teilzunehmen. Mit da-

bei sind wie immer Helga und Werner Caselmann, unsere erfahrenen Wanderer und Pfarrer Gottfried Heinzmann aus Kassel. Er wird an den Vormittagen die Bibelarbeiten gestalten. Am **Sonntag, dem 19. September**, nimmt die Gruppe am jährlichen **Missionsfest des Missionswerkes** teil. Auch ein Tagesausflug ist wieder fest eingeplant. Die Kosten betragen 210 Euro (VP). Anmeldungen zur Wanderfreizeit sind ab sofort möglich. (Tel. 05604-5066)



2010 - das „Jahr der Stille“

Das „Jahr der Stille 2010“ will dabei helfen, noch bewusster ein Leben aus der Begegnung mit Gott zu praktizieren und ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe zu finden. Passen stille Zeiten wirklich in den ganz normalen Alltag von Beruf, Familie und Gemeinde hinein?

Viele gute Anregungen zum Thema Stille beinhaltet das Ideenheft, das Sie im Internet unter www.jahrderstille.de herunterladen können.

Wer keinen Internetanschluss hat, darf sich auch gerne direkt beim MFB melden.

Dringende Gebetsanliegen:

Missionsleiter Hartmut Krause begibt sich ab dem 7.6. in Leipzig in ärztliche Behandlung. Auf Anraten der Kardiologen soll dort sein angeborener Herzfehler (undichte Herzklappe) vorsorglich operiert werden. Nach der Operation steht für ihn eine 3-wöchige Reha-Maßnahme an.

Frau Anita Kuhnert, Mitglied im MFB e.V., hat vor Weihnachten einen Gehirnschlag erlitten und wird seitdem rund um die Uhr gepflegt. Bitte beten Sie für Anitas Heilung und für ihren Ehemann Frieder Kuhnert (Vorstandsmitglied) und die Angehörigen und Pflegekräfte um Kraft und Geduld.

überreicht durch:

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind. (Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzenhausen vom 18.08.2008).

Ihre Spende bitte an:



Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94
Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meissner e. G. (BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.